

„Es gibt Alternativen“

Das riecht nach Ärger. Aktivisten fordern für Saarbrücken nicht mehr, sondern weniger Parkplätze und machen damit ernst. Am **Parking Day** wird dort, wo sonst Autos stehen, eine Fahrradtankstelle eröffnet oder Party gemacht. Aber sie wollen den Menschen ihre Parkplätze nicht wegnehmen – sondern sie zum Nachdenken anregen. FORUM hat mit den Initiatoren gesprochen.

Interview: Nele Scharfenberg

Sie wollen den Saarbrückern ihre Parkplätze wegnehmen. Dabei gibt es jetzt schon zu wenig. Wofür ist die Aktion gut?

Petra Stein: Wir wollen den Menschen ihre Parkplätze nicht wegnehmen, sondern sie zum Nachdenken anregen. Eventuell braucht eine Familie ja nur ein Auto und nicht zwei. Dass alles mit Autos vollgestopft ist, geht doch zu Lasten der Lebensqualität. Es ist auch gar nicht so schwierig, sich in der Stadt ohne Auto fortzubewegen, es gibt einen gut ausgebauten Personennahverkehr, wir haben Park&Ride Parkplätze, wo man sein Auto abstellen und bequem mit der Saarbahn in die City fahren kann.

Frank Schilz: Die Leute kriegen oft direkt Angst, wenn es um ihren Parkplatz geht. Mit denen muss man aber ins Gespräch kommen. Es geht ja nicht darum, Parkplätze zu verbieten, sondern den Mut aufzubringen, sich über langfristige Alternativen Gedanken zu machen.

Dennoch wird der Parking Day Diskussionen auslösen, spätestens wenn die Anwohner nicht mehr wissen, wohin mit ihren Autos.

Frank Schilz: Wir wollen niemanden verärgern, sondern einen Tag lang zeigen, dass der Platz in unseren Wohnvierteln noch stärker im Sinne der Lebensqualität für Bewohner und Passanten genutzt werden könnte. Wir hoffen, am Parking Day mit Autofahrern ins Gespräch zu kommen, Alternativen zur herkömmlichen Parkplatznutzung auszuprobieren. Gemeinsam wollen wir überlegen, wie unsere Stadt in der Zukunft sein soll, damit wir uns hier alle miteinander wohlfühlen.

„Es geht um mehr Lebensqualität“

Ihr Parking Day stammt ja ursprünglich aus Amerika.

Petra Stein: So ist es. Es geht darum, an einem Tag Parkflächen „umzuwidmen“, um kreative, informative, kleine, große, experimentelle Ideen umzusetzen, die zum Nachdenken anregen. Es sollen Orte des Austausches und der Kommunikation eröffnet werden, Experimentierfelder für die gemeinschaftliche Nutzung des öffentlichen Raumes.

Frank Schilz: Somit soll erlebbar und spürbar gemacht werden, dass es schöner wäre, mehr Stadt-Raum für mehr Lebensqualität zur Verfügung zu haben.

Rollrasen statt Parkplätze: In München erobern sich Öko-Aktivisten den Straßenraum zurück.



Liegestühle und Gitarrenklänge statt Autos. In Hamburg gibt es den Parking Day bereits seit 2009.

Wie sieht die Lebensqualität konkret aus?

Frank Schilz: Der Parking Day wird von ganz vielen Gruppen getragen. Die Initiative Nauwieser Viertel realisiert mit Unterstützung der Baustofffirma KST einen Barfußpfad komplett aus Naturmaterialien, der verschiedene Parkflächen miteinander verbindet. Es wird außerdem eine temporäre „Fahrrad-Tankstelle“ mit Luftkompressor und Werkzeugen aufgebaut. Eine weitere Idee ist ein „Kultur-Fahrzeug“ aus Büchern.

Stefan Quinten: Cambio wird an dem Tag seine Carsharing Station am Landwehrplatz freiräumen. Den Platz dort wird dann die Projektgruppe Essbares Saarland übernehmen. Dort wird es ein

Ein Barfußpfad aus Naturmaterialien

sogenanntes „Kultur-Fahrzeug“ parken und Bücher anbieten. Die Mitnahme der Bücher ist sehr gewünscht.

Für cambio ist dieser Tag ein Pflichttermin, oder?

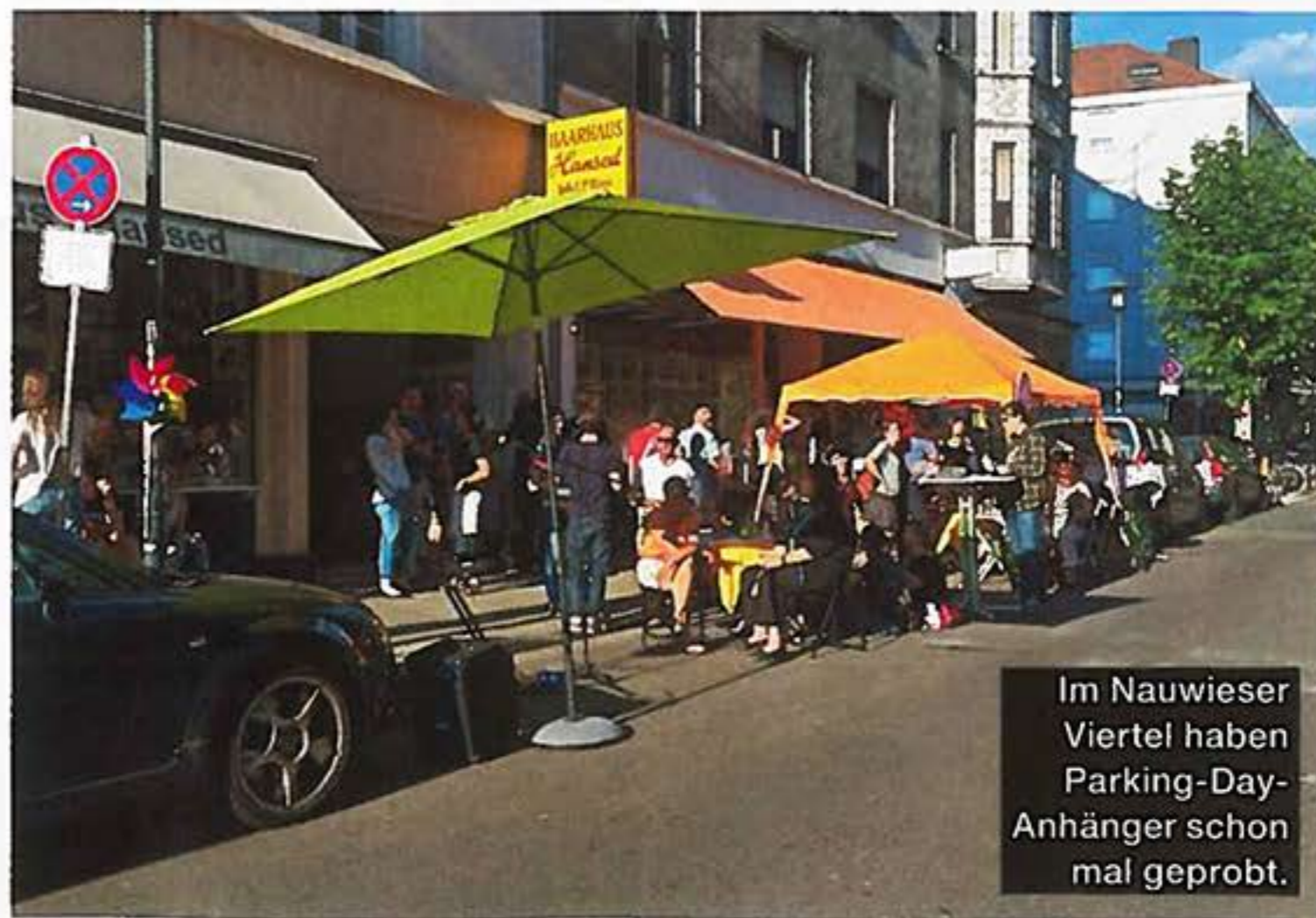
Stefan Quinten: Ja klar, der spricht genau unser Unternehmensziel „Mehr Platz in der Stadt“ an. Carsharing leistet hier einen Beitrag, gerade bei wenig genutzten Fahrzeugen. Hier kann ein Carsharing-Fahrzeug bis zu elf priva-

te Pkw ersetzen. Über den Tellerrand hinaus geblickt stellt sich aber generell die Frage, ob man sich wirklich für Alles und Jedes mit dem Privatfahrzeug durch die Innenstadt quälen muss. Daher finden wir die Idee sehr gut, die Aufmerksamkeit auf den an Automobile verschenkten öffentlichen Raum zu lenken.

Was ist denn so schlimm an einer autofreundlichen Stadt?

Petra Stein: Bei aller Flexibilität, die Autos so bieten, brauchen sie leider auch sehr viel Raum, machen Lärm und ver-

schmutzen die Luft. Ein Viertel aller Treibhausgasemissionen stammen aus dem Verkehrsbereich und verstärken den Klimawandel. Jetzt schon und noch mehr in der Zukunft werden wir dessen Auswirkungen spüren und die Unannehmlichkeiten und Kosten zu bewältigen haben, die dadurch entstehen, dass wir die Natur so stark aus dem Gleichgewicht bringen. Das Ganze ist also eine ernst zu nehmende Thematik, mit der sich die gesamte Gesellschaft auseinandersetzen muss, zu dessen positiver Entwicklung aber jeder Einzelne etwas beitragen kann. Bekanntermaßen hat das Saarland



Im Nauwieser Viertel haben Parking-Day-Anhänger schon mal geprobt.

bundesweit mit die meisten Autos pro Einwohner. Das kommt natürlich auch daher, dass wir hier eine sehr ländliche räumliche Struktur haben und der öffentliche Verkehr nicht jedes kleine Dorf erreicht. Allein schon aus Umweltgründen lohnt es sich aber, nach Alternativen Ausschau zu halten, die es durchaus gibt. Schließlich verschlingt ein Auto kostbare Ressourcen. Neben Sprit und Raum werden beispielsweise von der Rohstoffgewinnung bis zum fertigen Wagen bis zu 400.000 Liter Wasser verbraucht.

Kann ja alles sein. Dennoch ist die Forderung, sein Auto zu verkaufen und aufs Fahrrad umzusteigen, nicht attraktiv. Mobilität ist heutzutage einfach wichtig.

Stefan Quinten: Cambio Carsharing bietet in Saarbrücken mittlerweile bereits sechs Stationen an, bei denen man sich bequem per Telefon, Internet oder App ein Auto für eine begrenzte Zeit ausleihen kann. Für Menschen, die nur gelegentlich ein Auto benötigen, ist dies eine gute Möglichkeit. Oder auch für Familien, die überlegen, ob sie auf ihr zweites Auto verzichten können. Kurze Strecken können auch sehr gut mit dem Fahrrad bewältigt werden. Vor allem jetzt im Sommer ist das definitiv die schnellste und beste Möglichkeit der Mobilität innerhalb der Stadt. Um hier auch mal eine Lanze für die jüngere Generation zu brechen: Hier schwindet das eigene Auto als Statussymbol immer mehr. Die Mobilitätsfrage wird da wesentlich pragmatischer angegangen. Hauptsache es gibt eine App dafür.

Und was fehlt noch in Saarbrücken?

Frank Schilz: In Metz, Straßburg und anderen Nachbarstädten gibt es außerhalb der Stadt große kostenlose Parkplätze und eine funktionierende Anbindung mit dem öffentlichen Verkehr in die Innenstadt. Auch Fahrradverleihsysteme werden in Städten, in denen sie angeboten werden, reichlich genutzt. Solche Mobilitätsalternativen könnten in Saarbrücken und im Saarland noch deutlich mehr eingeführt werden. Metz hat mit der „Mettis“ 2013 eine Hybridlösung im öffentlichen Nahverkehr eingeführt, die die Vorteile von Straßenbahn und Buslinien vereint. Die Baukosten sind wesentlich geringer als



ZUR PERSON

Frank Schilz leitet einen IT-Service und ist in der Initiative Nauwieser Viertel aktiv. **Petra Stein** engagiert sich beim Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC). Sie verdient ihr Geld in der Frauenbibliothek Saarbrücken. **Stefan Quinten** engagiert sich bei Cambio, einem Carsharingunternehmen (von links).

bei einer klassischen Straßenbahnlinie und die Transportkapazitäten werden mit einer umweltfreundlichen „Busway-Lösung“ auf eigenen Fahrstreifen ohne Schienen erzielt. Viele ehemalige Pendler aus den Vororten nutzen mittlerweile die Mettis für ihren Weg zur Arbeit. Die Besucher von Metz können zudem auf drei Park&Ride-Parkplätze zurückgreifen, die entlang der Bahnlinien realisiert wurden.

Werden alle Parkplätze in Beschlag genommen, oder kann man vor dem Parking Day auch flüchten?

Stefan Quinten: „In Beschlag nehmen“ klingt jetzt rebellischer als es sich in

Wirklichkeit darstellt. Es geht uns nicht um Krawall. Damit erreichen wir nichts. Wir haben von Anfang an hier mit der Stadt zusammengearbeitet. An diesem einen Tag werden einige ausgewählte Parkflächen im Bereich Landwehrplatz und Nauwieser Viertel vom Ordnungsamt für den Parking Day freigehalten. Wir koordinieren

dann die Aktionen, die darauf stattfinden. ●

Der Parking Day findet am 19. September von 11 bis 18 Uhr im Saarbrücker Nauwieser Viertel statt.

Mehr Informationen gibt es unter <http://parkingday.saarbrügge.de>

„Mit Krawall erreicht man nichts“